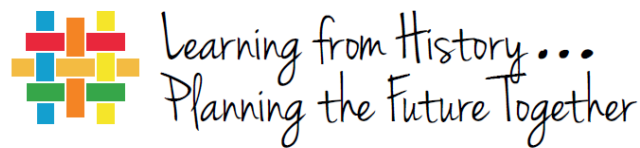


## Key Action 2: Strategic Partnership Projects - Cooperation for innovation and the exchange of good practices

### In the field of school education

Project:



2017 – 1- AT01 – KA201 - 035065

Im Zuge des transnationalen Projektgruppentreffens 2017 des Erasmus+ Projekts "Learning from History... Planning the Future together" wurden von VertreterInnen der Schulen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und von Kommunen aus Österreich, Italien und Spanien die angeführten Kompetenzen beschrieben. Der inhaltliche Fokus liegt auf Holocausteducation, Geschichte der Vertreibung und Vernichtung im Holocaust und Menschenrechten. Konkret finden diverse Aktivitäten statt, wie Schüleraustausche, Teilnahme am Menschenrechtssymposium und Gedenkveranstaltungen, Vernetzungs- und Planungstreffen sowie Fortbildungsseminare. Die Projektgruppe hat dabei gemeinsam Kompetenzen erarbeitet, die im Zuge des Projekts erlernt werden sollen. Bei den SchülerInnenaustauschen wurde diese erprobt. Die TeilnehmerInnen haben diesbezüglich einen Europass als Zertifikat ausgestellt bekommen.

Im Folgenden möchten wir diese präsentieren und als Anregung für ähnliche Projekte einsehbar machen. Wir freuen uns auch über Rückmeldungen und Anregungen:

### Deutsch

#### Kompetenzen für Schüler\*innen

##### Erweiterung der Sprachkenntnisse

Die Schüler\*innen bekommen im Zusammentreffen und der Zusammenarbeit mit Schüler\*innen anderer europäischer Regionen die Möglichkeit ihre Fremdsprachenkenntnisse zu erproben und zu vertiefen. Im Unterschied zu gewöhnlichen Schüler\*innenaustauschen wird das neu erlangte Vokabular speziell dazu dienen das Themenfeld Holocaust und Faschismus zu erfassen und somit eine transnationale Verständigung zu ermöglichen.

##### Verantwortungsvoller Umgang mit Geschichte

Das Projekt stellt ein Feld von Möglichkeiten dar, auf dem mithilfe von pädagogischer Begleitung und Anreizen, die Schüler\*innen zur aktiven Selbsterforschung der gesellschaftlichen Ebene des

Holocausts. Durch die Analyse der Strukturelemente des Nationalsozialismus, aber auch des Franco-Regimes und des italienischen Faschismus sollen Maßnahmen zur Prävention für die Zukunft erkannt und diskutiert werden. Schüler\*innen sollen lernen verantwortlich und bewusst mit einer Geschichte umzugehen, die sich nicht durch einen Schlusstrich abschließen lässt.

#### Persönlicher Wachstum

Der Besuch einer Gedenkstätte bedeutet eine sehr intensive Erfahrung, die mit der Vergangenheit verknüpft ist. In Verbindung mit gemeinsamen Reflexionsrunden sollen eigene Gedanken und Gefühle Ausdruck verliehen und gleichzeitig mit anderen ausgetauscht werden. Durch die Sammlung vieler Einzelerfahrungen wird ein kollektives Erlebnis des Gedenkens möglich. Dies ermittelt zugleich das Gefühl einer gemeinsamen Erfahrung und steht symbolisch für eine Überwindung nationaler Bruchlinien im Gedenken.

#### Erlebnis in Erkenntnis verwandeln

Um Emotionen erwachsen durch das „Erleben“ in eine Strategie der Bewältigung weiterzuentwickeln, sollen die Geschichte des Holocausts sowie dessen Ideologien zerlegt und strukturelle Merkmale dieser erkannt werden. Die Ergebnisse sollen als allgemein gültige Grundsätze zur Gesellschaftsanalyse dienen, bzw. in allgemein gültige Forderungen einfließen, um präventiv und aktiv menschenverachtenden Ideologien entgegenzuwirken.

#### Vertiefendes Wissen

Gelerntes aus dem Schulunterricht wird ergänzt durch nicht-formales und vertiefendes Wissen. Es findet eine Verflechtung von bereits Gelerntem und neuen Erkenntnissen statt – gerade auch über die Grenzen nationaler Geschichtsschreibung hinweg. Teilnehmer\*innen an dem Projekt sind aufgefordert eigenes Wissen mit anderem zu vergleichen und zu hinterfragen und mit einem Grundprinzip der Wissenschaft konfrontiert – die ständige Überprüfung und Aktualisierung von Wissen.

#### Politische Kompetenz

Durch das Beispiel der Geschichte des Holocausts wird sichtbar zu verkürzte Antworten auf gesellschaftliche Probleme oft gefährlich sind. Antisemitismus oder Rassismus fungieren auch als Verschleierung von tatsächlichen Spaltungen der Gesellschaft. Aktuelle Probleme und Kontroversen sollen hinter diesem Hintergrund differenziert betrachtet werden. Schüler\*innen sind gefragt eine eigene Urteilskompetenz zu entwickeln. Durch die gemeinsame Reflexion über die Geschichte des Holocausts wurde die gemeinsame Entwicklung von Lösungen für die Gegenwart erprobt.

#### Kulturrelativismus? Menschenrechte!

Durch den Kontakt von Schüler\*innen unterschiedlicher Länder kann eine Sensibilisierung hinsichtlich kultureller Unterschiede stattfinden – durch das Entdecken individueller Gemeinsamkeiten, Hinterfragung einer allein auf nationaler Bestimmtheit aufbauenden Identität und der Entlarvung dieser als nicht „natürlich“/angeboren. Der Lernprozess findet auf einer sozialen, kognitiven und affektiven Ebene statt. Um Vorurteilen entgegenzuwirken, ist es notwendig nationalkulturelle Werte zu dekonstruieren und das menschliche Individuum ins Zentrum der Frage zu rücken: Welche Rechte können als allgemeine Basis für eine Koexistenz für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, nationalen oder religiösen Hintergründen dienen? Dabei soll es nicht darum gehen Gerechtigkeit für Kulturen, sondern für Individuen zu schaffen.

## Kompetenzen für Lehrer\*innen/Erwachsenenbildner\*innen

### Wissen über die Geschichte des Holocausts

Die Zusammenarbeit mit Erwachsenenbildungsanstalten, das dichte Programm an Vorträgen, sowie Diskussionen mit Expert\*innen ermöglicht eine Vertiefung des eigenen Wissens. Die Betrachtung von unterschiedlichen Aspekten der Geschichte des Holocausts – wirtschaftliche/gesellschaftliche/persönliche/psychologische/politische/genderspezifische Dimensionen – erlaubt es ein breites Wissensspektrum aufzufächern, welches als Basis für die Vermittlung an Jugendliche wichtig ist. Das Ziel ist Anreize für innovative Anreicherungen für den Unterricht zu schaffen.

### Geschichte ohne Grenzen

Nationale und internationale Erkenntnisse aus der Holocaustforschung können verglichen und ausgetauscht werden. So können national definierte Grenzen, die noch immer das Wissen umgrenzen zu welchen man Zugang hat, durchbrochen werden.

### Geschichtsdidaktische Fähigkeiten

Der Austausch mit Lehrer\*innen verschiedener europäischer Nationen ermöglicht das Kennenlernen anderer pädagogischer Konzeptionen zum Thema Holocaust, Erinnerungskulturen und Sprachunterricht. Eigene Best-Practice-Modelle wurden vorgestellt und pädagogische Möglichkeiten an Gedächtnisorten und in der Schule in Theorie und Praxis erörtert. Dies stellt eine Bereicherung für den eigenen Unterricht dar und gibt Lehrer\*innen konkrete Werkzeuge für die Umsetzung von Holocausteducation in die Hand.

### Networking

Das Zusammentreffen zu gemeinsamer Weiterbildung eröffnet einen Raum für transnationale/regionale/kommunale/schulische Vernetzung. Neue Bekanntschaften zwischen Aktivist\*innen, Expert\*innen, Politiker\*innen und Lehrer\*innen stellen soziale Ressourcen für die Durchführung zukünftiger Projekte dar. Lehrer\*innen können nun auf ein transnationales Netzwerk zurückgreifen und selbst ihre Expertise in dieses einspeisen.

### Vermittlung an Gedächtnisorten

Verschiedene Gedächtnisorte in Österreich, Spanien und Italien und deren Geschichte und Nachgeschichte wurde kennengelernt. Somit treten verschiedene Narrative des Holocausts zu Tage und ebenso unterschiedliche Methodiken der Vermittlung dieser. Die Berührung und Auseinandersetzung mit geschichtsdidaktischer Sensibilisierung von Jugendlichen in Theorie und Praxis ergänzen die eigenen Fähigkeiten. Im Allgemeinen trägt dies zu einer Intensivierung der Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Holocaust im Bildungswesen bei.

### Persönliche Entwicklung

Neu erlangtes Wissen, neue soziale Kontakte, Austausch über Erfahrungen und pädagogische Konzeptionen – die gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse tragen zur Stärkung sozialer Kompetenzen in der Interaktion in einer transnationalen Gruppe bei. In der gemeinsamen Entwicklung von Werkzeuge der Geschichtsdidaktik, Präventivmaßnahmen und Vermittlung von Geschichtsbewusstsein erscheint der eigene Beitrag auch als wichtiger Beitrag in einem gesellschaftlichen Diskurs.

Stand: Juni 2018

## English

The school exchanges forms part of the Erasmus+ Project “Learning from History... Planning the Future together”. The project was created because of the historical involvement in fascism and National Socialism of the regions from the participating institutions. With the example of history, the project should pave the way for:

- **Pupils**, by stimulating critical thinking and offering activities against racism, anti-Semitism, exclusion and for peace and tolerance.
- **Teachers and trainers of adult education** should gain new didactic competences by studying examples of best practise and having the chance to exchange teaching methodologies.

Students will get the possibility to deepen their knowledge on three main levels: language, history and culture

### Competences for students

#### Enhancement of language skills

By meeting and cooperating with students from other European regions, the students get the opportunity to deepen language skills in a non-formal learning atmosphere. In contrast to ordinary student exchanges, this programme covers the acquisition of specific vocabulary on the topic of Holocaust/Fascism and thus facilitates specific transnational communication and understanding.

#### Historical responsibilities

The extra-curricular activities, accompanied by pedagogical incentives, form a field of possibilities, which appeals to the students’ thirst of knowledge, in order to actively explore the system of fascism and National Socialism in different national societies by comparative research. That way measures for future prevention should be identified and discussed. Students get a sense of responsibility and awareness for the history.

#### Personal growth

Visits of memorials of holocaust or fascism are very intense experiences and evoke emotions in the present that are linked to the past. In conjunction with joint reflection sessions, thoughts and feelings can be expressed while sharing them with others. Through the collection of different individual experiences, a collective experience of remembrance comes into being. The transnationally shared experience functions as a symbol for overcoming separative nationalistic remembrances.

#### Transform experience into realization

In order to develop emotions into a strategy of coping, the history of the holocaust, as well as ideologies linked to it, should be dissected and their structural features unmasked. Findings should serve as general standards for analysing societies so as to proactively counteract inhuman ideologies.

#### Extension of knowledge and critical thinking

Formal school education is complemented by non-formal and very specific knowledge. The two founts of education should complete each other and form inter-relations. beyond the boundaries of national historiography. Students are asked to compare and question their own knowledge with others and thus are confronted with a basic principle of science - a constant review and actualization of knowledge.

### Political competences

The example of the holocaust shows that over-simplified answers to social problems are dangerous. Anti-Semitism and racism also function to cover-up actual fractures in society. Thus, current problems and controversies should be considered in a differentiated way. Students should develop their own power of judgement. Through joint reflection on history, a common development of solutions for the present is tested.

### Cultural relativism? Universal Human Rights!

The contact of students from different countries and cultural backgrounds sensitizes the awareness of cultural differences - by finding individual similarities, question identity only based on national affiliation and identify it as non-native. This learning process takes place on a social, cognitive and affective level. To counter-act prejudices it is necessary to question values based on national culture and to push the human individual in the centre of the question: What rights can be the basis for coexistence of people of different cultural, national or religious backgrounds? In this sense it is not about creating justice for cultures, but for individuals.

### Competences for teachers / adult educators

#### Knowledge about History of Holocaust

The co-operation with adult education institutions, the dense program of lectures, as well as discussions with experts enables a deepening of pedagogues and teachers knowledge. Approaching different aspects of the history of the Holocaust - economic/social/personal/psychological/political /gender-specific dimensions - allows to diversify and acquire a wide range of knowledge. This serves as an important basis for education of young people. The goal is as well to provide incentives for innovations in the classroom.

#### (Teachers

Coordinating and taking part in a school exchange deepens (pedagogic) knowledge. Approaching different aspects of the history of the Holocaust - economic/social/personal/psychological/political /gender-specific dimensions - allows to diversify and acquire a wide range of knowledge. This serves as an important basis for education of young people. The goal is as well to provide incentives for innovations in the classroom.)

#### History without borders

National findings from Holocaust research can be compared and exchanged. Thus, nationally defined borders which still decide on the knowledge we have access to, can be circumvented.

#### Didactic Competences

The exchange with teachers from different European nations allows to get to know other pedagogical conceptions concerning the subject of the Holocaust, cultures of remembrance and language skills. Specific best-practice models are presented, educational methods for memorial sites and school are discussed in theory and practice. This is an enrichment for one's own didactical methods and provides teachers with concrete tools for the implementation of Holocaust education.

#### Networking

Meeting for joint education opens up a space for transnational/regional/municipal/school networking. New acquaintances between teachers, experts, students, politicians and activists are

new social resources for the realization of future projects. Teachers can access a transnational network and provide their own expertise for others.

#### Education at Memorial Sites

Various memorial sites in Austria, Spain and Italy and their history are visited during the programme. Different narratives of the Holocaust which come to light as well as different methods to transmit them will be discussed. The discussion of didactic sensitization of young people in theory and practice enriches the own competences. In general, this contributes to a more intense confrontation with National Socialism and the Holocaust in education.

#### Personal Growth

Newly acquired knowledge, new social contacts, exchange of experiences and pedagogical concepts - the collected experiences and the gained knowledge contribute to strengthen social and interactional competences, despite language barriers in a transnational group. During the joint development of tools for didactics, measures for prevention and rising of historical consciousness, one's own contribution also marks an important contribution in a social discourse/joint learning process.

Status: June 2018